

# Vergessene Versprechen

[PainxKonan - NejiTen - NaruHina - TemaShika - Gaalno -  
SasuSaku]

Von SweetBlackay

## Schlafenszeit!

Als Asuma das Apartment der Ladies betrat, traute er seinen Augen nicht, denn es war das reinste Chaos. Es war sehr unordentlich, es war laut und es roch nach vollen Windeln. Und alle stritten sich oder schrien sich an. Kinder rannten durch die Wohnung und knallten Türen zu und waren Sachen herum. Es hatte den Anschein, als ob ein gesamter Kindergarten anwesend wäre, dabei waren es bloß neun Kinder. Aber warum waren neun Kinder hier im Apartment, wenn es nur sechs Schülerinnen gab die hier lebten? Niemand hatte den Klassenlehrer bemerkt, denn dafür war die Lautstärke zu hoch.

Er sah sich um und belauschte interessante Konversationen, die sein Klassenbild deutlicher machten. Ihm wurde klar, dass die Ladies und die Gents nicht nur durch das Schulfernsehen und diversen Unfällen miteinander verknüpft sind. Nein, es schienen auch Gefühle zu sein.

„Was willst du Gaara? Wie du siehst ist es hier ein wenig stressig. Alle sind hier! Einfach alle!“, schimpfte die ältere Schwester des Sabakunos und beäugte kurz das kleine Mädchen, welches sich hinter ihm versteckte. Temari hatte Kopfschmerzen und sie war sehr genervt. Jake, das Kind von Ino und Chouji schrie wie am Spieß. Sie hatte versucht einige Aufgaben aus dem Lernbuch zu lösen, aber durch die Lautstärke die im Apartment herrschte war es unmöglich gewesen irgendetwas zu schaffen.

„Hikari muss hier nächtigen“, kam ihr kleiner Bruder sogleich zum Punkt. Die Blonde glaubte sich verhöhrt zu haben. „Bitte was?“ – „Hikari muss hier nächtigen.“ – „Ich habe verstanden!“, fauchte sie ihn an und betrachtete das Kind genauer.

Ihre langen braunen Haare und ihre dunkelblauen Augen waren schön anzusehen und anscheinend fühlte sie sich wohl bei ihrem gefühlskalten Bruder wohl. „Wieso soll sie hier schlafen? Du bist doch für die verantwortlich ...“ – „Die Regeln besagen das Kinder in ihrem Alter beim selben Geschlecht schlafen müssen.“, entgegnete er hart und sah sich im Apartment um. „Ehrlich gesagt, habe ich keine Lust dazu. Wieso fragst du nicht Ino? Sie scheint vertrauenswürdig genug dafür zu sein“, entgegnete sie nun auch mit harter Stimme. Der Sabakuno schenkte ihr einen kalten Blick sagte aber nichts zu der Äußerung.

Temari war schon irgendwie sauer, dass er Ino so viel Stress machte und die Hellblonde sich nun für einen geheimen Plan fertig machte. Aber ihr kleiner Bruder

hatte sonst keine andern Sorgen, als wo eine fünf Jährige schlafen sollte. „Nimmst du sie jetzt bitte? Es ist spät und sie muss schlafen.“

Die Blonde wollte gerade was erwidern, als sich plötzlich jemand ganz fest um ihre Hüfte klammerte. Sie sah nach unten und erblickte Taylor der sich lachend vor Shin versteckte. Jin rief ganz laut. „Da ist der Räuber!“ Und die beiden Jungs rannten auf Temaris Jungen zu, der rannte aber ins Bad und knallte die Tür zu. „Verdammt, Neji!! Nimm deine Bälger und hau hier ab!“, schrie sie den Hyuuga an, der das Glück hatte eineiige Zwillinge im Alter von zehn Jahren zugewiesen bekommen hatte. Temari konnte sie nicht auseinander halten, Neji seltsamerweise schon.

Der langhaarige Gent sah sie nur kurz an und wandte sich wieder zu seiner Unterhaltung mit Shikamaru, es war ein Wunder das sie sich verstanden. Die Sabakuno richtete sich murrend wieder zu ihrem Bruder. „Bei uns im Zimmer schläft doch schon Gabriella ...“, erklärte sie ihm mit einem bittenden Blick, doch sein Blick blieb fordernd, bis sie sich seufzend ergab.

„Du schuldest mir was Gaara!“ Er lächelte leicht, doch als er an ihr vorbei sah versteinerte sich seine Miene. Temari drehte sich um und sah bloß eine Meute von Menschen, die alle durchdrehten. Als sie sich wieder zum Jüngeren wandte, sah sie zu, wie er Hikari versuchte klar zu machen, dass sie hier schlafen müsste.

Das kleine Mädchen bekam sofort die Tränen in den Augen und Temari wusste, wie unbehaglich sich ihr Bruder fühlen musste. „Hey ... Du brauchst doch nicht zu weinen, bleib ganz ruhig. Ich komme morgens, bevor du aufwachst und wenn du aufwachst, bin ich bei dir? Das verspreche ich dir.“ Hikari schüttelte den Kopf und ihre Schulterlangen braunen Locken flogen nur so. „Du musst bei mir bleiben ...“, nuschetelte sie und schlang schluchzend ihre Arme um seinen Nacken. Sie hielt ihn ganz fest.

„Ist ja niedlich“, meinte Temari grinsend, ihr Bruder schenkte ihr einen strafenden Blick. „Hikari du brauchst doch nicht zu weinen“, murmelte er und strich ihr zögerlich über die Schulter.

Die Tür von Sakuras Zimmer wurde zu geknallt und lachende Kinder rannten raus, Temari hörte Marigold weinen. Und kurz daraufhin den kleinen Jungen von Ino. Erschöpft massierte sie sich die Schläfe. „Kannst du nicht hier mit mir zusammen schlafen?“ Der Rothaarige verzog leicht das Gesicht, aber löste dann Hikaris Arme. Er sah ihr kalt ins Gesicht.

„Hikari du bist bereits fünf Jahre alt. Groß genug, um alleine bei meiner Schwester zu schlafen. Sie ist sehr nett, aber kann auch ganz gemein sein, wenn du dich nicht benimmst. Haben wir uns verstanden?“ Schluchzend wischte sie sich die Tränen weg und hielt ihren Kopf gesenkt, doch Gaara schob ihr Kinn hoch und sah sie erwartungsvoll an. „Haben wir uns verstanden?“, fragte er erneut nun schon etwas drohender. Sie nickte und sah nun zu Temari, dann wieder zu Gaara. „Aber du bist da, wenn ich aufwache... versprochen?“ Er nickte und erhob sich wieder. Seine türkisen Augen blickten an Temari vorbei und dann zu seiner Schwester, die ihn fragend ansah. „Danke“, sagte er und sah auf die Uhr. „Ich werde ihren Koffer holen.“ Sie nickte und er ging einfach, Hikari sah ihn mit Tränen in den Augen nach.

Auch Temari sah ihm nach und erkannte endlich, was er hinter ihr gesehen hatte. Auf der Couch saß Ino mit Chouji, beide fütterten Jake mit einem 'Gute Nacht Brei' und es schien Ino Spaß zu machen den Kleinen immer wieder einen blauen Plastiklöffel in den Mund zu schieben auch wenn Jake hin und wieder schrie.

„Wann kommt mein Gaara wieder ...?“, wollte Hikari zitternd wissen. Temari seufzte und kniete sich vor der Kleinen. „Keine Sorge. Gaara wird gleich wieder kommen und

dann gehst du erst einmal schlafen.“ Sie nickte und lehnte sich etwas an die Hüfte der Blonden.

Irgendwie konnte TenTen es nicht glauben, aber dann war sie doch irgendwie erleichtert. Die schlaue Kanna hing nicht über eines ihrer Bücher und war die Ruhe selbst. Nein, diesmal war sie eine derjenigen, die durch das Apartment rannten und schrien. Sie konnte sehr laut schreien. Wie es zu diesem Desaster im Apartment 623 gekommen war? Unglücklicherweise wusste sie es selbst nicht.

Kurz nachdem sie bei Sarutobi war, war sie noch allein in ihren vier Wänden gewesen, aber dann kam Kanna mit Hinata und Gabriella. Anschließend kamen Temari, Shikamaru und Taylor. Später stieß Naruto mit Neji und seinen Zwillingen dazu. Dann war Sasuke gekommen und kurz darauf Konan mit Marigold. Anschließend stürmten Sakura, Karin und Hiroki das Apartment und wenige Minuten später auch noch Gaara mit Hikari. Gaara ging zwar gerade, aber dafür war Kiba nun da.

Überall rannten die Kinder herum und warfen Dinge um. Konzentration war in diesem Desaster nicht möglich und TenTen selbst ging es nach dem Gespräch mit Sarutobi noch sehr schlecht. Er hatte sie reden lassen, die ganze Zeit und sie hatte wirklich über alles gesprochen. Sogar, wie sie sich in den Momenten gefühlt hatte, es war ungewohnt gewesen so offen zu sein. Aber wenigstens hatte er keine Fragen gestellt. Er war still gewesen, sogar als sie schweigend den Raum verlassen hatte.

Doch in diesem Moment wünschte sie sich sie wäre noch da. Dort war es wenigstens ruhig. Marigolds Schrei übertraf alles und Shin, einer von Nejis Zwillingen, rannte gegen eine Tür. Gleich danach seinen Bruder Jin und danach Taylor. Der Grund war TenTen bis vor kurzem rätselhaft doch, nach einigen Momenten öffnete sich die Tür und Kanna rannte raus. Die Jungs hinterher. Anscheinend spielten sie so etwas wie fang das Mädchen oder Räuber und Gendarm.

„Alles in Ordnung?“, erkundigte sich Hinata die gerade mit Gabriella aus dem Bad kam. TenTen lehnte an der Rückenlehne des Sofas und beobachtete das Desaster, hin und wieder blickte sie sogar zu Neji. Anscheinend hatte Hinata etwas an ihr bemerkt, denn sie schien tatsächlich ein wenig besorgt. Die Braunhaarige lächelte leicht. „Alles klar. Und bei dir? Wie macht sich unsere kleine Gabriella?“ Das kleine Mädchen lächelte TenTen schüchtern an, sah aber dann wieder zu Hinata.

„Sie hat bis jetzt noch kein einziges Wort gesprochen“, flüsterte Hinata und sah etwas besorgt nach unten zum Mädchen. Die Nara zuckte nur mit den Schultern. „Manche Menschen sind halt lieber schweigsam ... Es kann ja nicht jeder so, wie der da sein.“ Dabei zeigte sie auf den Uzumaki der sich laut mit Kiba unterhielt. Die Hyuuga lachte leise. „Aber er macht sich bis jetzt sehr gut. Er war beim Schwimmen sehr nett zu Kanna und hat wirklich versucht ihr das Schwimmen beizubringen ...“

Ein trockenes Lachen entfuhr der Nara. „Ja, Kanna hat mir erzählt, wie gut sie jetzt schwimmen kann.“ Die letzten Worte kamen sehr sarkastisch aus ihrem Mund. „Aber sie ist nicht ertrunken, also kann ich daraus nehmen das Naruto seinen Job doch irgendwie gut gemacht hat.“ Diesmal sprach sie sanfter und zarter über den Chaoten und sah ihrer schüchternen Freundin dann in die Augen.

„Ich freu mich für dich, dass du dich in ihn verliebt hast und dass du diesen Trottel noch nicht aufgegeben hast“, meinte sie daraufhin mit einem kecken Grinsen. Hinata errötete und sah beschämt zu Gabriella, die die ältesten Kinder mit großen Augen beobachtete. „Aber trotzdem solltest du nicht so offensichtlich mit ihm flirten, das ist zu viel für sein Hirn.“ – „TenTen!“, stieß die junge Hyuuga mit einem mahnenden Ton aus, weshalb die Nara etwas zusammenzuckte. Dieser Ton erinnerte zu sehr an eine

strenge Mutter ... an ihre strenge Mutter. Die schwanger war. Sie fragte sich immer zu, wie man in ihrem Alter noch schwanger werden konnte. Obwohl so alt war ihre Mutter nicht. Leider.

Hinata beobachtete, wie ihre braunen Augen zitterten und etwas in ihr zerbrach. „TenTen?“ Nun war ihre Stimme um einiges besorgter, woraufhin sich die Nara wieder fasste und grinste. „Na? Was ist dein Plan, Hinata? Willst du dich ihm an den Hals werfen, wie Ino es gerne tut oder es ganz dezent tun, wie Sakura?“ Ohne auf ihre eigene Reaktion einzugehen, führte sie das Gespräch weiter.

Die schüchterne Lady zögerte einen Moment, aber seufzte dann. „Nein, ich bleibe ich selbst“, erwiderte sie mit einem falschen hochnäsigen Ton, woraufhin die Damen auflachen mussten. Doch das Lachen erstickte in TenTens Hals, als plötzlich ein kleiner Junge in sie hinein rannte und sich um ihre Hüfte klammerte. Lachend blickte er über seine Schulter. Taylor und Kanna sahen ihn kichernd an und machten sich bereit auf ihn loszugehen. Der Junge, den TenTen als einer von Nejis Zwillingen identifizieren konnte, sah sich um, ließ sie los und kletterte über die Rückenlehne des Sofas. Kanna und Taylor rannten, um das Sofa um ihn auf der anderen Seite einzufangen.

Blinzelnd sah TenTen ihnen zu, wie sie ihn bei den Beinen packten und ihn in Sakuras Zimmer einsperrten. „Was macht Neji eigentlich hier?“, fragte TenTen Hinata etwas ratlos. Aber die Gefragte zuckte nur mit den Schultern und richtete ihren Blick auf den langhaarigen Gent. Auch TenTen sah kurz hin, was ein Fehler war, denn genau in dem Moment sah er zu den Ladies. Erst sah er zu Hinata mit einem kleinen Stirnrunzeln, dann mit einem neugierigen Blick direkt in TenTens Augen. Sie sah weg.

„Ich weiß nicht, aber es sieht so aus als müsste er gleich gehen“, murmelte sie und wies auf Asuma hin, der am Rande des Geschehens stand und sie alle beobachtete.

„Was willst du damit sagen, du willst nicht, dass ich zu Akatsuki gehe?!“

„Du hast genau verstanden, was ich gesagt habe!“

„Ich bin 16 Jahre alt! Ich kann selbst entscheiden, wohin ich gehe!“ Die Blauhaarige glaubte ihren Ohren nicht zu trauen. Sasuke und sie standen sich vor ihrer Schlafzimmertür gegenüber und stritten sich seit langer Zeit wieder. Sasuke hatte ihr klar und deutlich gesagt, dass er nicht wollte, dass sie während des Projektes zu Akatsuki geht. Konan verstand den Grund einfach nicht, doch sie konnte ihn sich denken.

„Wieso lässt du es nicht einfach?“, wollte er mit einem durchdringenden Ton wissen, weshalb sie ihre Augen leicht zusammen kniff. „Weil ich nicht mehr nach deiner Pfeife tanze, deswegen!“

„Das hat doch gar nichts damit zu tun!!“, konterte er mit einer etwas lauterem Stimme. Auch wenn sie sich stritten und relativ laut waren, fielen sie nicht weiter auf. Dafür waren die anderen Kinder und Jugendlichen viel zu laut. „Du bist nicht erreichbar, wenn du bei denen bist!“, fügte er wütend hinzu „Dieses Projekt müssen wir zusammen machen, wie soll ich mit dir kooperieren wenn du nicht verfügbar bist?“

Ein abfälliges Schnauben seitens Konan. „Was redest du für einen Unsinn. Natürlich bin ich erreichbar!“ Eigentlich, war sie das nicht. Das wusste sie selbst, aber sie wollte sich nicht von ihm unterkriegen lassen. Marigold lag in ihrer Wiege in Konans Zimmer, sie schlief zwar nicht, aber weinen tat sie auch nicht mehr, dies konnte ja nur bedeuten, dass es ihr irgendwie gut ging.

„Mach mir hier doch nichts vor! Selbst TenTen hat gesagt, dass du nie erreichbar bist und wenn dann nur mit viel Glück!“

„Wenn TenTen das sagt, dann geh doch zu ihr hin!“, schrie sie ihn an doch der

Schwarzhaarige ließ sich nicht beeindrucken. Er merkte sogar etwas, was Konan anscheinend nicht auffiel. Sie kamen vom Thema ab. Er atmete tief durch, um nicht doch auf ihr Argument, welches ziemlich hart gewesen war, einzugehen.

„Fakt ist, dass ich dein großer Bruder bin und du auf mich hören sollst. Wenn ich sage, dass du während dieser Projektwoche nicht von meiner Seite weichst, dann tust du das auch nicht!“ So wollte er es eigentlich nicht ausdrücken. Zwar hatte er es sich so gedacht, aber er hatte es etwas Abgewandelter ausdrücken wollen. Dennoch war es nun zu spät und das konnte er an ihrem Gesichtsausdruck sehr gut erkennen.

Er veränderte sich von wütend zu überrascht und dann zu kalt. Emotionslos.

„Nein, so läuft das nicht, Sasuke. Nicht mehr“, flüsterte sie und betrat ihr Zimmer, sie knallte die Tür vor Sasukes Nase zu und schloss ab. Der Schwarzhaarige seufzte. Dieser ganze Mist ging ihm gehörig auf die Nerven und er würde viel lieber mit Karin zusammen arbeiten, aber es hatte den Anschein, als ob er vor dieser Verpflichtung nicht fliehen könnte. Er wollte gerade an ihrer Tür klopfen und mit ihr zu reden, sich nicht entschuldigen, aber mit ihr reden. Doch dann ertönte ein lauter Pfiff.

Asuma genoss die plötzliche Stille die einkehrte und sah mit einem Grinsen zu den Kindern die ihn mit großen Augen ansahen. „Wow, wie hast du das gemacht?!“, wollte Jin wissen und versuchte ebenfalls zu pfeifen. Asuma hatte sich beide Zeigefinger in den Mund gesteckt, um laut genug zu pfeifen, weshalb der kleine Zwilling es auch versuchte, dennoch bekam er es nicht wirklich hin. „Vielleicht zeigt dir Neji oder Kin dir wie man so pfeift“, schlug der Klassenlehrer in einem freundlichen Ton vor und wandte sich nun an die Älteren.

„Es ist elf Uhr abends und ihr lässt eine Party steigen? Das ist keine gute Erziehung“, sagte er und beobachtete den Zustand des Apartments, es war das reinste Chaos. Für ihn sehr ungewöhnlich, da er alle Apartments von Mädchen nur sauber kennt. „Alle Jungs bis auf Sasuke verschwinden jetzt hier und bringen ihre Kinder ins Bett, vor allem du TenTen solltest jetzt schon längst in deinem Bett liegen du hast noch eine Weile Küchendienst.“

Die Nara brummte etwas, blieb aber weiterhin unauffällig. „Gaara.“ Der Rothaarige sah seinen Lehrer mit einem herausfordernden Blick an. „Sehr gute Idee“, sagte er bloß, ohne präziser zu werden. „Und jetzt verschwindet“, fügte er hinzu und sah Kiba, Naruto, Neji, Shikamaru, Chouji und Gaara an.

Neji strich sich durchs Haar und seufzte leicht. „Shin! Jin! Kommt mit.“, sagte er bloß und ging Richtung Tür, auch Shikamaru ging, allerdings schweigend, Taylor folgte ihm sofort. Als Gaara ging, vernahm man ein kleines Gewimmer. Ino und Chouji tuschelten noch etwas, bevor sie ihn und Jake gehen ließ.

„Ciao, TenTen! Wir sehen uns morgen beim Frühstück!“, verabschiedete er sich eindeutig über der Zimmerlautstärke. Kanna sah ihnen allen hinterher und seufzte lautlos, das war es nun mit dem Spaß.

„Und ihr schlaft jetzt besser“, meinte Asuma noch einmal streng und verließ nach dem Letzten nun auch das Apartment. Die Ladies sahen ihm hinterher und als die Tür sich schloss, atmeten sie erleichtert aus.

„Er hat Recht, ihr solltet wirklich ins Bett gehen“, meinte Karin und sah zu Hiroki. „Na kleiner wollen wir gehen?“ Sakura sah überrascht zur Rothaarigen, anscheinend hatte Asuma sie übersehen. „Was zur Hölle...! Willst du mich auf Kreuz legen?“, fragte sie ihre Partnerin und betrachtete sie fassungslos.

„Ganz und gar nicht. Hiroki schläft bei mir, ich verstehe nicht, wieso wir seit zwei

Stunden deswegen streiten? Er will doch bei mir schlafen. Nicht wahr kleiner?" Der kleine Junge mit den dunkelbraunen Haaren und den grünen Augen kicherte leise und nickte dann.

„Du kannst ihm die Entscheidung nicht überlassen, er weiß nicht mal, was du sagst!“, stieß Sakura hervor. „Das ist nicht relevant!“ – „Eben wohl!“

„Jetzt haltet doch mal die Klappe, ihr verdammten Zicken!“, stieß Temari wütend aus, denn sie konnte, wie alle anderen es nicht mehr ertragen. „Dieses Projekt geht sieben Tage lang! In der Zeit kann er mal bei dir schlafen oder bei Karin! Und jetzt mach, dass sie verschwindet!“ Die Haruno weitete staunend ihre Augen, aber beruhigte sich dann. Sie sah zu Karin, anschließend beugte sich dann zum kleinen Jungen.

„Gute Nacht, mein Kleiner. Und passe gut auf dich auf, okay?“ Sie strich leicht durch sein lockiges Haar, er drückte ihr einen feuchten Kuss auf die Wange und sah sie mit seinen strahlenden Augen an. Sakuras Herz schmolz, als sie diesen kleinen Jungen ansah. Er war so unglaublich niedlich mit seinen weichen Gesichtszügen und dem hinreißenden Lächeln, welches immer wieder sein Gesicht zierte.

Als Sakura sich wieder aufrichtete, nahm Karin ihn auf den Arm und verließ wortlos das Apartment.

„Ich hasse sie“, murrte die Pinkhaarige daraufhin und verschränkte wütend die Arme. „Ja. Das wissen wir“, meinte Ino mit einem leichten Lächeln und ging in ihr Zimmer. TenTen lachte leise und sah dann zu Kanna, die ihre Brille putzte. „Wollen wir dann auch mal ins Bett gehen?“ Kanna gähnte leise, aber schüttelte den Kopf. „Nein, ich bin nicht müde“, erwiderte sie und setzte selbstbewusst die Brille auf. „Natürlich nicht, aber ich. Außerdem müssen wir morgen früh auf den Beinen sein, also komm“, meinte sie nur entschieden und wollte in ihr Zimmer gehen. Nach einigem Zögern ging Kanna ihr hinterher. TenTen zückte ihren Schlüssel und schloss die Tür auf, dabei grinste sie Sasuke an, der nur die Augen verdrehte.

Temari neigte sich zur kleinen Hikari die einen Daumen im Mund hatte. „Bist du müde?“ Hikari nickte. „Dann komm ins Bett. Gaara hat deine Sachen bereits in mein Zimmer gebracht.“ Temari nahm die Kleine an die Hand und ging in ihr Zimmer, Hinata folgte ihr auf den Fuß. So blieben nur noch Sakura und Sasuke im Wohnzimmer über. Er stand an der Wand gelehnt neben Konans Zimmertür und sah ins Leere. Die Haruno seufzte. „Sieht so aus, als ob du keinen Schlafplatz hättest“, stellte sie fest und sah ihn dabei unverwandt an. Er sah sie aus dem Augenwinkel an und zuckte nur mit den Schultern. Sakura sah ihn noch einige Sekunden an und blickte dann zur Couch. „Die Couch ist nicht bequem“, murmelte sie und sah dann zur Tür. „Und ich bin mir ziemlich sicher, dass Naruto Taylor in deinem Bett schlafen lässt.“

„Was willst du damit sagen, Sakura?“, fragte er sie mit einem herausfordernden Blick. Er wusste genau, was sie anbieten wollte, doch sie sprach es nicht aus und er selbst wusste nicht, wie er reagieren würde, wenn sie es tun würde. Es war so komplex.

„Nichts.“, murmelte sie und machte sich dran in ihr Zimmer zu gehen. Der Uchiha schnaubte nur abfällig und wollte das Apartment verlassen, als die Pinkhaarige doch ihren Mut zusammennahm. „Du kannst bei mir übernachten. Und morgen verträgst du dich wieder mit Konan, dann kannst du bei ihr schlafen ... Und wenn nicht kannst du weiterhin bei mir schlafen.“ Ihre letzten Worte wurden immer leiser und ihr Blick schwankte von seinen Augen runter zum Boden. Peinliche Stille folgte. Man hörte aus den anderen Zimmern eine Kanna quengeln und eine Hikari schluchzen, aber sonst war es still.

„Danke“, sagte er bloß und verließ das Apartment. Er ließ die Haruno einfach stehen,

wie bestellt und nicht abgeholt. Sakura wusste nicht, ob er die Einladung nun angenommen hatte oder abgelehnt hatte. Aber eigentlich wusste sie es. Vielleicht war sie doch zu weit gegangen.

In Tsunades Büro befanden sich Asuma und Jiraya. Tsunade trank grinsend eine Flasche Sake, den Kakashi ihr heute Morgen geschenkt hatte. Asuma zündete sich desinteressiert eine Zigarette an und Jiraya verschränkte seine Arme hinter seinem Kopf und seufzte. „Ihr beide seid grauenhafte Vorbilder“, murrte er und bedachte beide mit einem tadelnden Blick.

„Zu meiner Verteidigung, ich habe schon oft versucht mit dem Rauchen aufzuhören.“

„Zu meiner Verteidigung ... Ich liebe Sake.“ Die beiden Drogenabhängigen lachten leise, doch dann wollten sie langsam zum Grund ihres Treffens kommen. „Also ... Ich würde sagen, dieses Projekt hat es in sich. Konan und Sasuke haben sich gestritten. Sakura und Karin streiten sich um ihren Schützling und Ino und Chouji verhalten sich sehr vorbildlich. Kotetsu und Shino kommen auch gut klar, aber am besten sind Tayuya und Fubaki. Wahrscheinlich, weil sie Freunde sind. Letztendlich müssen alle noch an den Schlafenszeiten arbeiten.“ Tsunade nickte und sah dann zu Jiraya. „Was hast du noch so vor?“ Der Biologielehrer zuckte mit den Schultern.

„Kleine Besuche, in den verschiedenen Lernbüchern blättern, ob schon Aufgaben erledigt wurden und mit den Kindern reden. Vielleicht Shizune mal rumschicken.“ Tsunade nickte und sah hinaus in die finstere Nacht und seufzte, als sie noch ein Schluck von ihrem Sake Schälchen nahm. „Alles wird gut. Nicht wahr?“

Jiraya lachte leise und auch Asuma musste mit einstimmen, er blies den Rauch gegen die Decke und lächelte leicht. „Nichts wird gut, die beiden werden sich zerfleischen.“ Die Blonde schüttelte den Kopf. „Das sind Uchihas, die schaffen das.“ Jiraya atmete tief durch, er glaubte zwar nicht daran, aber was sollte er jetzt noch sagen.

„Was ist eigentlich mit Itachi und Madara? Sie scheinen etwas ausgelassener in den letzten Tagen.“, begann nun Asuma mit einem etwas heikleren Thema. Der Weißhaarige nickte. „Ja, sie sind in den letzten Tagen dreimal nach Sperrstunde total betrunken wieder gekommen und einmal waren sie glaub ich sogar high ...“

Tsunade seufzte. „Ich muss Zetsu wirklich sagen, dass das Kiffen reicht“, murrte sie und lehnte sich in ihrem Chefsessel bequem zurück.

„Ich habe gedacht die hätten eine Familienkrise“, folgte Asuma dem Punkt zurück. Die Blonde nickte nur mit dem Kopf. „Itachi hat mir letzte Woche gesagt, dass es vorbei wäre. Dass sie sich nun wieder der Schule widmen würden und sie nicht mehr zu gehen bräuchten.“

„Ah, das freut mich zu hören. Aber schon komisch, dass sie Sasuke und Konan nichts erzählt haben.“ Schulter zuckend schenkte sich die Schulleiterin Sake ein und sah die beiden Herren vor sich an. „Das ist doch nicht unser Problem, oder?“ Ihr Ton war ernst gewesen, doch dann lachte sie laut schallend auf und die beiden Lehrer wussten, dass sie angetrunken war. Augen rollend zog Asuma an seiner Zigarette und vernahm Jiraya nuscheln: „Ja, aber sich bei den Geschwistern einmischen...“

Ino streckte sich genüsslich und sah sehnsüchtig auf ihr Bett. „Ich werde schnell duschen gehen“, sagte sie an Sakura gewandt. Die Pinkhaarige lag in ihrem Bett auf den Rücken und sah gedankenverloren zur Decke. „Klar, mach das“, nuschelte sie und legte sich auf linke Seite, sodass sie ihrer Freundin den Rücken kehrte. Die Yamanaka wollte schon beinahe fragen, was los wäre, aber wenn Sakura über ihre Probleme sprechen wollte, würde sie es von sich aus tun.

Sakura vernahm, wie die Tür geöffnet wurde und sich wieder schloss. Sie stieß einen herzerreißenden Seufzer aus. Sie fühlte sich irgendwie gedemütigt, aber auch verletzt. Wie immer wenn es um Sasuke ging. Aber diesmal war es nicht TenTens oder Konans Schuld, nein es war ihre Schuld. Wie konnte sie auch so etwas Dummes tun? Ihrem Freund anzubieten, bei ihr zu schlafen ... Das war sogar mehr als zweideutig! Sie vergrub ihr Gesicht in ihrem weichen Kissen. „Mann, Sakura!“, schimpfte sie sich selbst. So blieb sie eine Weile liegen, bis sich die Tür wieder öffnete und schloss. „Ich dachte du wolltest duschen!“, stieß die Haruno genervt aus, wobei sie in ihr Kissen sprach.

„Ich war bei mir im Apartment duschen und habe ein paar Sachen eingepackt. Kann ich meine Tasche dahin stellen?“ Ihr Herz blieb stehen, als sie seine Stimme vernahm. Sofort setzte sie sich auf und sah ihn in der Nähe der Tür stehen. Er trug eine schwarze Boxershorts und ein weißes T-Shirt. Seine Haare waren etwas nass und in seiner rechten Hand hatte er eine schwarze Sporttasche. Er sah sie unvermittelt an. Sie machte den Mund auf, um etwas zu sagen, doch sie war zu erschrocken darüber, dass er doch hier war. Dass er ihre Einladung angenommen hatte und nun hier war. Bei ihr. Nicht bei TenTen oder bei Konan, sondern bei ihr. Ihr Mund schloss sich wieder. „Sakura?“

„Ja!“, schrie sie schon beinahe, sodass sie sich sofort die Hand vor dem Mund hielt. Er lächelte leicht. „Ja?“ Sie nickte. „Stell deine Tasche auf meine Seite des Zimmers irgendwo hin.“ Der Schwarzhaarige nickte und warf seine Tasche ans Ende von Sakuras Bett.

In der Seika waren die Betten der Schüler keine einfachen Kinderbetten, nein. Hier waren es große Doppelbetten, die man sich selbst bestellen konnte oder von der Schule bekam. Sakuras Bett war oval förmig und in grauen Tönen gehalten. Sakuras gesamte Zimmer Hälfte war in einem Spektrum von schwarz-weiß gehalten, während Inos Seite ein rosiges Desaster war. Manchmal fragte Sakura sich, warum sie diejenige mit den pinken Haaren war. Auch Sasuke sah etwas neugierig zu Inos Zimmerseite, ging aber um Sakuras Bett herum zur leere Seite und legte sich zu ihr.

Die Haruno war vollkommen angespannt und unglaublich nervös. Auf ihrem Bett war bloß eine riesige Decke, weitere Decken waren in einer Schublade, ihres überdimensionalen Schrankes. Unter dieser Decke trug sie bloß eine alte Hot-Pants die ihr viel zu groß ist und weißes Tanktop, das alles durchscheinen ließ.

„Ehm... Gute Nacht.“, murmelte sie und drehte ihren Kopf zu ihm, sodass sie auf dem Bauch lag. Sie umarmte das Kissen und blickte ihn an. Er lag auf dem Rücken, seine Arme hinter seinem Kopf verschränkt und sah apathisch hoch zur Decke. „Hm“, entgegnete er nur.

Sakura schloss ihre Augen und wartete darauf, dass sie einschlief oder er, aber nichts dergleichen geschah. Sie spürte, dass er wach war und sie konnte nicht einschlafen, wenn sie so nervös war. Langsam öffnete sie wieder ein Auge und sah, wie er sie ansah.

„W-Was ist los?“, wollte sie etwas verwirrt wissen, doch er sah sie bloß an, bis er endlich seinen Mund aufbekam. „Warum machst du das Sakura?“, fragte er sie mit einer tonlosen Stimme. Die Haruno stockte etwas und sah ihn blinzeln an. Wieso sie das machte? Wieso sie was machte? Meinte er die Einladung oder die Beziehung? Sie setzte sich sofort auf und sah ihn diesbezüglich fragend an. „Was meinst du?“ Er blieb auf dem Rücken liegen, doch wandte den Blick nicht von ihren Augen ab.

„Wieso hast du mich eingeladen bei dir zu schlafen?“ Die Pinkhaarige überlegte wusste, aber nicht was sie dazu sagen sollte. „Wieso sollte ich das nicht tun?“, fragte sie ihn stirnrunzelnd.

„Vielleicht weil du sauer auf mich bist?“, erläuterte er seine Gedanken. Er wusste noch ganz genau, wie wütend sie geschaut hatte, als sie gesehen hat wie TenTen lachend in seinen Armen lag. Sie war auch enttäuscht gewesen, aber vor allem wütend, was er sogar nach Thanksgiving noch gespürt hat.

Als sie ihn im Wohnzimmer angesprochen hatte, war er sehr überrascht gewesen, doch irgendwie auch erleichtert.

„Ich bin nicht sauer auf dich ...“, murmelte sie und sah etwas nachdenklich auf ihre Decke. „Klar, ich war sauer auf dich, aber jetzt nicht mehr.“ Auch Sasuke setzte sich nun auf und sah sie unverwandt an. „Warum?“ Eigentlich wusste er es, aber er wollte es hören, aus ihrem Mund. Zögernd blickte sie auf ihre Hände, die sie ineinander verknotet hatte.

„Wieso hat TenTen mehr Privilegien als ich? Ich war so sauer denn ...“ Sie verstummte und schüttelte den Kopf. „Bald ist Weihnachten Sasuke und die einzige Annäherung die du getan hast ist ...“ Sie überlegte und ihr fiel der beinahe Kuss ein, der ihr nur ein Stich im Herzen versetzte. Es folgte einige Sekunden unangenehmes Schweigen.

„TenTen hat mehr Vorteile, weil wir viele Gemeinsamkeiten haben.“, sagte er schließlich. „Auch wenn wenige es nicht glauben, habe ich mich ohne Hintergedanken mit TenTen angefreundet. Mit ihr ist es anders, als wenn ich mit dir zusammen bin.“

Die Haruno sah ihn verwirrt an und strich sich einige Strähnen aus dem Gesicht. „Was ist anders?“ Er zuckte die Schultern und wandte seinen Blick ab. Er würde nicht antworten, dann musste sie eben etwas anderes Fragen. „Warum willst du mich nicht berühren?“, fragte sie stattdessen. Sein Blick schnellte zu ihr mit einem verwirrten Ausdruck. „Dich... nicht... berühren... wollen?“, murmelte er deutlich verwirrt und legte den Kopf sogar etwas schief. Was meinte sie? Sollte er etwa über sie herfallen?

„Ich will ja nicht, dass wir diesen Moment...“ Die Haruno schluckte. „ausnutzen...“ Sie wurde rot. „Aber du machst nichts ... Seit unserer Verabredung, bist du einfach auf Abstand.“, murmelte sie und sah ihm dann ins Gesicht. „Und bei anderen bist du nicht auf Abstand ... TenTen berührst du anscheinend gerne.“ – „Ah ... du bist eifersüchtig.“ Er klang ein wenig belustigt, doch für sie war das bitterer Ernst. „Bin ich nicht!“

Als seine dunklen Irden ihre ansahen wurde er ebenfalls ernst. „Was willst du Sakura?“ Die Pinkhaarige winkelte ihr rechtes Bein an, stützte ihren rechten Ellbogen auf das rechte Knie und griff mit der zugehörigen Hand in ihr Haar.

Sasuke sah, wie sie ihre Antwort unterdrückte, aber dann platzte sie doch aus ihren leicht rötlichen hervor.

„Liebe. Und das weißt du ganz genau.“ Klar, wusste er das doch, dass sie es aussprechen würde, hätte er nicht gedacht. Nie hätte er gedacht ihre Gefühle so stark waren, dass sie nicht mehr dagegen ankämpfte. Sondern für sie kämpfte.

„Ich versuch es ...“, gab er seufzend hinzu. Er hatte es die die ganze Zeit versucht, aber seit dem TenTen Vorfall, war Sakura ihm aus dem Weg gegangen. „Versuch es mehr“, forderte sie und packte ihn am Handgelenk. Ihre Hand war kalt und etwas feucht, sie war etwas näher zu ihm gerückt und sah ihm direkt ins Gesicht.

Sasuke sah ihr direkt in ihre smaragdgrünen Augen, die vor Unsicherheit und Verzweiflung leuchteten. Ihre Stimme hatte gezittert und Angst verlauten lassen. Der Uchiha wusste, dass sie am Ende war, schon länger, doch diesmal würden alle Dämme brechen, wenn er nicht auf sie einging. „Sakura, ich ...“, er zögerte, als er vernahm, wie

sie aufhörte zu atmen.

Sie erwartete seine abweisende Antwort mit geschlossenen Augen. Sie wartete, weil sie wusste, dass sie kommen würde. Doch diesmal hatte sie sich vertan, denn nach einigen schmerzvollen Sekunden spürte sie seine Hand an ihrer Wange und kurz darauf seine Lippen auf die Ihrigen.

Die Haruno öffnete sofort ihre Augen und ließ sein Handgelenk los, seine Augen waren ebenfalls geöffnet und sahen in ihre. Forschend. Bohrend. Neugierig, genau, wie seine Zunge die stumm fragend um Einlass bat. Betäubt öffnete sie ihren Mund und als sie Sasukes feuchte warme Zunge in ihrem Mund spürte ließ sie sich nach hinten fallen. Sasuke ließ nicht von ihr ab.

Ino fühlte sich nach ihrer Dusche, wie neugeboren, denn auf den kleinen Jake aufzupassen, war kein Zuckerschlecken. Er konnte sehr laut sein, wenn er nicht bekam, was er wollte und ihn zu füttern war eine Essenschlacht für das gesamte Umfeld, auch wenn es Spaß machte.

In der Dusche war sie vor Schreck beinahe gestorben, als sie am Abguss sah, was sich alles aus ihren Haaren spülen ließ. Es war grauenhaft gewesen, aber irgendwie war Ino gar nicht so schrecklich wütend, wie sie es eigentlich sein sollte. Das lag wahrscheinlich daran, dass sie den Jungen irgendwie total süß fand. Zudem war Chouji eine super Hilfe und er setzte sie nicht unter Druck, denn Ino verband mit dem Kleinen auch ihr eigenes Ungeborenes.

Seine dunkelblonden Locken und seine blauen Augen, seine Hamsterwangen und seine neugierigen Augen waren zum Knuddeln. Irgendwie freute sie sich ja auf die folgenden Tage, aber sie wollte es langsam angehen lassen, denn noch immer hatte sie irgendwie Angst den Kleinen zu halten.

Sobald sie sich ihre frischen Klamotten angezogen hatte, war das Gewicht der Müdigkeit auf sie gefallen. Tief durchatmend verließ sie das Bad und machte sich auf den Weg in ihr Zimmer. Als sie an den anderen Zimmern vorbeilief, vernahm sie aus Konans Zimmer Stimmen und aus Hinatas Zimmer ein leises Schluchzen. Das musste Gaaras Mädchen sein...

Ino verstand nicht, wieso die Kleine so abhängig von ihm war. Klar, Gaara konnte sehr freundlich und nett sein und wenn er lächelte, sah er supergut aus, aber versprühte er seinen Charme bei einer fünf Jährigen? Vielleicht sollte sich die Hellblonde Hikari mal vornehmen...

In ihren Gedanken versunken ergriff sie den Türgriff zu ihrem Zimmer und drückte ihn leise herunter, es war noch Licht an. Als sie gegangen war, war Sakura sehr launisch gewesen, wahrscheinlich war sie wütend eingeschlafen. Die Yamanaka sah sich in dem Zimmer nach ihrem Handy um, vielleicht hatte ihre Mutter angerufen, obwohl nach der Aktion an Thanksgiving, bezweifelte sie es. Dabei hatte sie es doch nur gut...-

Die Gedanken der hellblonden Schönheiten blieben stehen, wie als wären sie gegen eine Wand gerast, denn sie fand Sakura in ihrem Bett nicht mehr alleine vor. Sie küsste sich mit Sasuke. Leidenschaftlich, wild, begehrenswert, erotisch. Irgendwas davon musste es sein, vielleicht war es sogar blinde Liebe.

Nichtsdestotrotz war es mehr als unangenehm, dem Schauspiel zu zusehen. Sakura lag mit geschlossenen Augen auf dem Rücken in ihren geliebten dunkelgrauen Kissen. Ihre Haare lagen, wie Sonnenstrahlen um ihren Kopf herum, an ihren Lippen hing Sasuke. Der Uchiha war mit seinem gesamten Oberkörper über sie geneigt und die Decke verdeckte die beiden ab der Hüfte abwärts. Auch wenn das nach mehr aussah,

berührten sie sich kaum. Nur die Lippen oder eher gesagt nur ihre Zungen hatten einen Kontakt.

Die Hände der Haruno lagen reglos über ihren Kopf und zitterten etwas, während Sasukes Hände neben ihrem Kopf gestemmt waren. Dann wanderten Sakuras Hände in seine schwarzen Haare und einer seiner Hände fuhr hinab ... unter die Decke.

Ino knallte die Tür zu.

Die beiden schreckten mit hochroten Köpfen auseinander. Sasuke saß aufrecht und sah ein wenig skeptisch zu der Yamanaka und Sakura blickte ihre beste Freundin mit geweiteten Augen an. Die Beiden waren tatsächlich sprachlos, wahrscheinlich vor Schreck und Scham. Auch Ino wusste einen Moment nicht, was sie sagen sollte, doch dann grinste sie etwas und bewegte sich auf ihr Bett zu.

„Um einige Dinge klarzustellen... Ich bin nicht interessiert an einen Dreier und Kondome findet ihr an meinem Schreibtisch dritte Schublade von oben.“ – „Ino!“, stieß die Haruno empört aus, aber die Hellblonde winkte ab und löschte alle Lichter. Erst dann legte sie sich in ihr Bett. „Und wehe ihr weckt mich heute Nacht auf.“ Sie vernahm ein leises Lachen, welches eindeutig von Sasuke kam und dann wie er sich ins Bett fallen ließ. Einige Geräusche verrieten ihr, dass das Paar sich eine Schlafposition aussuchte und dann war es still.

„Wieso müssen wir morgen so früh aufstehen?“, wollte Kanna wissen, als sie neben TenTen im Bett lag. Sie waren bereits alle ruhig, gewesen nur Kanna meinte noch zu sprechen. Die Braunhaarige war ernsthaft müde, jedoch konnte sie nicht so schnell einschlafen, da noch eine kleine Lampe an war. Sie musste anbleiben, weil Kanna im Dunkeln Angst hatte.

„Ich habe Küchendienst und du musst mitkommen“, flüsterte sie, denn Konan versuchte Marigold zum Schlafen zu bringen. Die Uchiha lag mit ihrem Schützling im Bett und war vollkommen ruhig, nicht mal atmen hörte sie die Blauhaarige.

„Warum?“, fragte Kanna neugierig und drehte sich nun zu TenTen, da sie ihr vorher den Rücken gekehrt hatte. Die Nara, allerdings, lag noch immer mit dem Rücken zum Mädchen. „Weil das Spaß macht und jetzt schlaf endlich.“ Das kleine blonde Mädchen verstummte. Es blieb einige Minuten ruhig, man vernahm nur Marigold die sich ab und zu bewegte oder, wie Konan sie wieder richtig hinlegte.

„Hast du was angestellt?“ – „Kanna!“, rief nun TenTen im warnenden Ton. „Es tut mir leid, aber neugierig kann ich nicht einschlafen!“, erwiderte sie eingeschüchtert und sah beschämt auf ihre Decke. Die Braunhaarige seufzte genervt und sah auf die Uhr, es war bereits zwölf und in vier Stunden müssten sie in der Küche stehen. Um sieben Uhr begann das Frühstück und die Vorbereitungen waren aufwendiger als man dachte.

„Ich war an einem Unfall beteiligt, es war meine Schuld und deshalb wurde ich mit Küchendienst bestraft. Zufrieden?“ Kanna überlegte einen Moment, aber nickte dann. TenTen legte sich wieder hin, schloss die Augen und konzentrierte sich an nichts zu denken, damit sie endlich einschlief.

Doch dann begann Marigold an zu wimmern. Konan seufzte genervt. TenTen vernahm wie die Uchiha versuchte sie zu beruhigen, doch es klappte nicht. Nach einigen Versuchen begann das Baby zu weinen und Marigold konnte wirklich unglaublich laut sein.

„Verdammt.“, flüsterte die Blauhaarige und stand schnell auf, sie rannte zum Schreibtisch und nahm die Flasche voller Milch. Die hatte sie beim Abendessen in der

Küche vorbereiten lassen.

„Soll ich helfen, Konan?“, bot TenTen freundlicher Weise an, aber die Uchiha verneinte. „Schon in Ordnung. Sie trinkt.“ Das tat sie tatsächlich, denn man konnte sie laut nuckeln hören.

Es folgte eine Stille die bloß von Marigolds Nuckeln gestört wurde, dennoch schlief Kanna ein und wenig später sogar TenTen.

Nach einer Stunde konnte Konan noch immer keinen Schlaf finden, denn Marigold weigerte sich noch immer zu schlafen. Sie hatte die halbe Flasche getrunken, zweimal gespuckt und war zehn Minuten ruhig geblieben. Doch dann begann sie wieder zu weinen, sie wollte ihre Flasche nicht mehr haben und sonst wusste Konan nicht, was sie tun sollte. Sie nahm die Kleine auf den Arm und stand auf. Sie sumnte eine x-beliebige Komposition von Bach und wiegte das Kind dabei sanft, dazu lief sie hin und her.

Aber um halb zwei war das nicht mehr genug für Marigold, sodass sie anfang, laut zu schreien. Es hörte sich zehnmal lauter an, als am Tag und Konan schaffte es nicht sie zu beruhigen. Sie versuchte alles, sie gab ihr ihre Trinkflasche mit Wasser. Sie versuchte es noch mal mit der Milch, sie wechselte ihre Windeln im Bad und lief mit ihr durchs ganze Apartment, aber Marigold schrie weiter.

„Die anderen werden bald richtig wach sein“, flüsterte Konan zu sich selbst und seufzte leise. Sie nahm eine kleine Wolldecke von der Couch und die Apartmentschlüssel. Dann ging sie.

Sasuke lag mit offenen Augen auf den Rücken neben Sakura. Neben Sakuras Bett befand sich ein Nachttisch mit einem Wecker drauf. Er konnte auf der Uhr sehen, dass es zwei Uhr nachts war. Er war sofort alarmiert aufgewacht, als er das Babyweinen vernommen hatte und war seitdem nicht mehr eingeschlafen.

Auch wenn das gesamte Apartment schalldicht war, waren die Wände im Apartment nicht sehr dick. Er hatte genau gehört, dass Konan nicht mit Marigold klarkam. Das Baby weinte, ließ sich nicht beruhigen. Sasuke verstand auch, warum, das kleine Mädchen war müde und wollte schlafen, aber sie konnte nicht.

Der Schwarzhaarige überlegte einen Moment, es war sehr spät und der Tag war lang gewesen. Er war müde und Konan war es bestimmt auch. Sie war schon seit einer halben Stunde gegangen, er fragte sich, wo sie hingegangen war. Vielleicht wieder zu Akatsuki, Gerüchten zu Folge kamen die Herren gerne mal sehr spät zurück zur Seika. Er legte sich auf die Seite und sah direkt in Sakuras Gesicht, welches nur wenige Zentimeter vor ihm lag. Nachdenklich sah er sie an, er wusste genau, wie sie reagieren würde, wenn sie am nächsten Morgen allein aufwachen würde. Er schloss einen Moment die Augen und lauschte in die Stille. Er konnte nichts vernehmen, denn alle schliefen. Nein, er würde nicht zu Konan gehen, sie hatte ihm die Tür vor der Nase zugeknallt. Nicht er. Er hatte die ganze Zeit helfen wollen, doch sie hatte ihn völlig auf Abstand gehalten, da musste sie sich nicht wundern, wenn Streit ausartete.

Er schloss die Augen in der Hoffnung er würde zufällig einschlafen, doch er blieb wach, denn er konnte nicht verhindern, dass er sich sorgte. Nicht nur um Konan, sondern auch um Marigold, die am Streit der Geschwister litt.

Konan saß neben der Apartmenttür auf dem Boden und sumnte ein Lied. Das Baby in ihren Armen wimmerte noch und war immer kurz davor zu weinen. Sie hätte Sasuke nicht wegschicken sollen, Kinder brauchen viel Schlaf. So hatte es Marigolds Mutter

gesagt, sonst würden sie schnell krank werden. Konan hatte geplant alles ganz professionell zu erledigen, ihren Bruder einfach auszublenden. Aber das war ein großer Fehler gewesen.

Denn nur wegen ihrem Stolz und ihrem Ego saß sie jetzt im Korridor und hielt ein wimmerndes Baby im Arm. Sie war so müde, sie wollte schlafen. Sie legte den Kopf in den Nacken und schloss die Augen. Einschlafen könnte sie so nicht zufällig, dafür war ihr das Baby in ihren Armen zu sehr bewusst.

Die Wolldecke war fürsorglich um Marigold gewickelt, die etwas zappelte und eine Grimasse zog. Plötzlich ging die Tür auf. Konan neigte ihren Kopf etwas zur Seite um den unerwünschten Gast zu sehen und ihr stockte der Atem, als sie ihn sah. „Komm rein“, sagte Sasuke in einem leisen Tonfall.

Sie stand sofort auf, betrat allerdings nicht gleich das Apartment, sie sah ihn aus forschenden Augen an. „Sie schläft nicht“, erklärte sie ihm. „Sie ist zu laut“, fügte sie hinzu und sah ihm fest in die Augen, was wirklich sehr schwer war. „Sie wird schlafen, entgegnete er nur und trat einen Schritt zur Seite, damit sie ungehindert das Apartment betreten konnte. Seine Schwester sah ihn noch einige Sekunden an, bis er Folgendes sagte: „Es geht nur um sie.“

Die Blauhaarige brach den Blickkontakt sofort ab und sah runter zu Marigold, wieder hatte sie Tränen in den Augen. Die Kleine war wirklich müde. Erst schloss die Uchiha die Augen, doch dann betrat sie entschlossen das Apartment und ging in ihr Zimmer, sie ließ die Zimmertür offen, sodass Sasuke verstand, dass sie verstanden hatte.

Sasuke sah ihr nach. Er wusste nicht, was er denken sollte, wie er denken sollte. Er wusste nicht, wie er reagieren sollte oder ob er reagieren sollte. Er wusste nur eins. Er wollte schlafen, Konan wollte schlafen und Marigold musste schlafen. Auch wenn sie beide etwas anderes wollten, mussten sie sich für diese Woche zusammenreißen und auf das kleine Wesen Rücksicht nehmen. Er folgte ihr und konnte noch beobachten, wie sie eine extra Decke aus einem Schrank holte und sie aufs Bett legte. Das Baby wurde in die Mitte gelegt und Konan legte sich links von Marigold. Sasuke schloss die Tür hinter sich und legte sich rechts von Marigold.

Konan lag zum Baby gewandt so auch Sasuke, er sah ihr direkt in die Augen, den Blick erwiderte sie teilnahmslos. Sie musste unglaublich müde sein. „Entschuldige“, flüsterte sie noch, als ihr die Augen zufielen und sie Sie für den Rest der Nacht nicht mehr öffnete. Sasuke wartete noch bis Marigold eingeschlafen war und das tat sie tatsächlich, nach zehn Minuten war die Kleine im Reich der Träume und Sasuke der jetzt sorglos war, konnte nun mit Sicherheit auch dorthin.

Als ihr Wecker klingelte, reagierte TenTen schnell, damit Konan und Marigold nicht aufwachten. Sobald sie den Wecker vernommen hatte, hatte sie sich alarniert aufgerichtet und die Ausschalttaste gedrückt. Anschließend ließ sie sich wieder mit geschlossenen Augen in ihre Kissen fallen. Dieser Küchendienst nervte sie sehr, sie war unglaublich müde und jetzt musste sie auch noch Kanna mitnehmen. Hoffentlich würde heute Morgen nicht so viel los sein. Seufzend richtete sie sich wieder auf und stand auf, da es noch so früh war und es langsam Winter wurde, war es noch stockdunkel draußen, sowie im Zimmer. TenTen tastete sich zum Lichtschalter vor und stieß dabei gegen ihre eigene Kommode. Eigentlich sollte sie ja wissen, wo die Möbel in ihrem Zimmer sind, aber morgens war sie immer ein wenig orientierungslos. Als sie endlich den Lichtschalter erreichte, schaltete sie das Licht ein und sah sich im Zimmer um. Es war ein wenig unordentlich und Kannas Koffer lag offen auf ihrem

Schreibtisch, aber sonst war alles wie immer. Das dachte sie bis sie Konan nicht allein mit Marigold in ihrem Bett vorfand. Es wunderte sie zwar nicht sehr, dass Sasuke nun doch hier war, dennoch fragte sie sich, was in der Nacht ... oder eher in den letzten paar Stunden vorgefallen war. Dann sah sie zu Kanna.

Sie schlief tief und fest den Schlaf der Gerechten, die Nara hatte sie eigentlich mitnehmen wollen, aber sie waren alle erst gegen zwölf eingeschlafen und Kinder brauchten viel Schlaf. Vielleicht sollte sie, sie schlafen lassen und Naruto eine SMS schreiben, dass sie weg war. Er sollte lieber da sein, wenn Kanna aufwachte denn die anderen hatten keine Zeit sich um sie zu kümmern. Konan und Hinata waren mit ihren Kleinkindern beschäftigt. Ino würde wahrscheinlich sofort zu Chouji gehen, nachdem sie einige Stunden im Bad vor dem Spiegel verbracht hatte und Sakura würde Karin die Leviten lesen.

Schnell nahm sich TenTen ihr Handy vom Schreibtisch und dazu noch ein paar Klamotten aus ihrem Schrank. So leise sie konnte schlich sie aus ihrem Zimmer ins Bad.

Nach fünf Minuten war die SMS verschickt und die Braunhaarige stand unter einem warmen Duschstrahl. Tsunade hatte ihr nicht gesagt, wie lange sie diesen Küchendienst machen musste, aber jeden Tag morgens um halb vier aufzustehen und Früchte zu schneiden oder Eier zu verquirlen war sehr anstrengend. Auch wenn die Köche die meiste Arbeit machten. Sie hoffte inständig, dass die Bestrafung im Januar nach dem Weihnachtsferien zu Ende war, denn dann durfte sie auch wieder an AGs teilnehmen.

Der Wasserstrahl fühlte sich gut auf TenTens Haut an und ließ sie in Gedanken davon schweifen. Immer wenn das geschah, musste sie leider an Neji denken. Der Hyuuga sah sie ziemlich oft an, das war ihr aufgefallen und das störte sie ungemein. Er sollte sie in Ruhe lassen, in letzter Zeit nahmen die Albträume zwar ab, aber dennoch konnte sie die Erinnerungen nicht löschen. Sie würde nie vergessen, wie sein Blut geflossen war. Erschöpft schloss sie die Augen und drehte das Wasser ab. Das alles machte keinen Sinn, sie musste einfach vorankommen. Das Leben ging weiter und nur weil sie und Neji ein schreckliches Erlebnis hinter sich hatten, blieb die Zeit nicht stehen und wartete auf sie. Nein, es war schlimmer. Die Zeit rannte mit dem Schicksal um die Wette und wenn TenTen sich dem Tempo nicht anpasste würde sie in ihrer eigenen Welt zurückfallen und nie mehr wiederkommen.

„Aufwachen, Sonnenschein!“, rief Ino ihre beste Freundin wach und zog der Haruno dabei die Decke weg. Die Pinkhaarige zuckte verschlafen zusammen, konnte aber noch reflexartig nach der Decke greifen. „Lass mich in Ruhe, Ino... Soweit ich weiß, haben wir keine Schule“, brummte die Pinkhaarige. Ino zog heftig an der Decke, doch die Pinkhaarige weigerte sich loszulassen, sodass die Yamanaka zu den Vorhängen ging und sie weit öffnete. Gedämpftes Licht drang in das Zimmer, es war zum Glück hell genug um Sakura gequält aufstöhnen zu lassen.

„Jetzt steh auf, Herzchen. Sonst verpasst du deine letzte Chance mit Sasuke zu sprechen.“ Es dauerte einige Sekunden bis Sakura Gesagtes verstand und dann plötzlich aufrecht stand. Sie sah zur anderen Betthälfte, die leer war und dann auf die Uhr. „Oh Nein! Es ist ja schon zehn! Wieso weckst du mich nicht?!“ Die Hellblonde grinste etwas und warf ihr Haar zurück, das im Winterlicht schimmerte.

„Ich war im Bad“, sagte sie nur und zog ihre Schuhe an. „Außerdem ist Hiroki hier. Er spielt im Wohnzimmer mit Gabriella. Nach dem Frühstück hat Karin ihn hier einfach abgesetzt.“ Stirnrunzelnd stand Sakura auf und streckte sich. „Ehrlich? Sie hat den

Jungen einfach hier abgeschoben? Was für ein Biest“, brummte sie und besah sich in Inos Spiegel. Natürlich sah sie grauenhaft aus, aber sie hatte geschlafen. Nicht jeder konnte wunderschön aufwachen wie Konan oder Ino.

„Ja, sie ist wirklich ein Miststück. Aber jetzt hast du dein kleines Balg wieder und ...“ Sie warf der Haruno ein Müsliriegel zu. „Deine beste Freundin hat an dich gedacht, weil du das Frühstück verpasst hast.“ Die Haruno beäugte den Riegel skeptisch, dass sollte ihr Frühstück sein? Wahrscheinlich hatte sie den aus ihrer Handtasche gekramt. „Danke“, nuschetelte sie und riss die Verpackung auf.

Während sie vom Riegel abbiss, verließ sie ihr Schlafzimmer, sie wollte wissen, was Ino damit gemeint hatte, wegen Sasuke. Als sie im Wohnzimmer war, schien es so als wäre sie die Letzte gewesen, die noch geschlafen hatte. Hinata saß am Ende der Couch an der Armlehne gelehnt und arbeitete fleißig im Elternratgeber. Naruto lümmelte auf einem Sessel herum und Sasuke beobachtete Marigold, wie sie auf einer Decke kroch. Gabriella und Hiroki spielten tatsächlich zusammen mit ein paar Bausteinen und Shikamaru stand mit Taylor am Fenster und schien ihm die Gebäude der Schule zu erklären.

„Ehm ... guten Morgen“, grüßte sie mit vollem Mund und lächelte Naruto leicht an, der sie fröhlich angrinste. „Siehst toll aus Sakura“, kam der sarkastische Kommentar von TenTen, die gerade das Apartment betreten hatte. Die Haruno streckte der Nara die Zunge raus und sah zögerlich zu Sasuke. Der aber sah nur Marigold zu, wie sie versuchte zu krabbeln. Was hatte Ino dabei gemeint, dies war ihre letzte Chance mit Sasuke zu sprechen? Beinahe jeder war im Raum.

„Wo ist Konan?“, fragte sie ganz plötzlich, denn es war doch nicht jeder da. „Unter der Dusche“, nuschetelte Sasuke zur Antwort und sah auf die Uhr. Dann wieder zu Marigold. „Sie müsstest gleich fertig sein ...“ Die Haruno nickte, das meinte Ino also damit. Sie sah über die Schulter und warf der Yamanaka einen bösen Blick zu, als sich die Hellblonde mit Parfüm einsprühte.

Die Haruno setzte sich zwischen Sasuke und Hinata und wusste nicht, was sie tun sollte. Hiroki war beschäftigt und es war sehr ruhig.

„Wie geht es dir?“, fragte Sasuke aus heiterem Himmel. Die Haruno wusste nicht zu Recht, was sie sagen sollte, sie wollte über den Kuss sprechen. Denn auch wenn sie es gewollt hatte, wenn sie ihn beinahe angefleht hatte, hatte ihr der Kuss den Atem geraubt. Ihr Herz zum Rasen gebracht, ihre Welt verändert. Hätte Ino nicht dazwischen gefunkt, wusste sie nicht, wie weit sie gegangen wäre und ob Sasuke mitgespielt hätte. Aber sie wollte keine Zuneigung zu ihm nur aus Mitleid, gestern hatte es sich gut angefühlt, aber jetzt, wie sie ihn so desinteressiert sah, wusste sie nicht, ob es ihm auch gefallen hatte. Ob sie ihm gefallen hatte... Sie wollte lieber nicht mit ihm reden, sie wollte bloß die Erinnerung genießen.

„Gut. Und dir?“, kiekste sie etwas nervös, woraufhin alle Anwesenden sie misstrauisch beäugten. Der Schwarzhhaarige lachte leise. „Danke. Mir geht es auch gut.“, murmelte er und sah wieder zu Marigold, die dem Ende der Decke immer näher kam.

Sasuke stand auf, nahm sie hoch und legte sie wieder in die Mitte der Decke und das Baby begann von Neuem. Eine Tür öffnete sich und Kanna betrat das Wohnzimmer. „Ich bin fertig.“, murmelte sie und sah etwas säuerlich zu Boden. Die Haruno sah skeptisch auf. „Wohin geht es denn?“, erkundigte sie sich etwas verwirrt und sah zu TenTen. Sasuke und Naruto standen auf, als Kanna das Wohnzimmer betreten hatte und auch Hinata legte ihre Unterrichtsmaterialien zur Seite.

„Im Elternratgeber steht, wir müssen unserem Kind etwas Beibringen, etwas

Nützliches. Deshalb werden Naruto, Sasuke, Hinata und Ich Kanna und Gabriella das Schwimmen beibringen.“ Sakura staunte nicht schlecht. „Aber Gabriella ist erst vier.“ Hinata nahm besagtes Mädchen hoch. „Ja, aber sie wird in vier Monaten fünf also riskieren wir es“, meinte sie in sanften Ton und nahm eine Tasche in die Hand.

Sasuke klopfte an die Badezimmertür. „Konan, ich gehe jetzt.“ Sofort öffnete sich die Badezimmertür und Konan erschien in ihrer Schuluniform im Türrahmen. Sie lächelte ihn gequält an und nickte. „Okay. Ich bringe Marigold heute um acht Uhr ins Bett. Ich habe gelesen, dass sie ein Mittagschlaf machen muss, wenn ich es nicht allein schaffe, rufe ich dich an.“ Der Schwarzhhaarige nickte nur und wandte sich dann ab.

„Auf geht’s! Ach Kanna, es wäre wirklich nett, wenn du diesmal nicht heulst!“ – „Ich habe nicht geheult!“, fauchte Kanna den Uzumaki an, der nur frech grinste. TenTen seufzte und ging schon einmal vor gefolgt von Kanna, Naruto, Hinata und Gabriella.

Sasuke beugte sich noch zu Sakura und küsste sie sachte auf die Wange. „Bis später.“, murmelte er und ging auch. Sakura nickte nur apathisch und biss von ihrem Müsliriegel ab. Erst als er die Tür hinter sich schloss, realisierte sie, was der Uchiha eben getan hatte. Erschrocken berührte sie ihre Wange und sah dann zur Tür. Hatte sie sich das eben eingebildet? Erschrocken wandte sie sich zu Konan die nur leicht grinste. Nein, eindeutig nicht.

„Was war das eben?“, stieß sie erschrocken aus und spürte, wie sie rot wurde. Aber Konan zuckte nur mit den Schultern und nahm Marigold hoch. „Sei einfach glücklich darüber und denk nicht zu viel nach“, meinte sie ermutigend. Sakura wollte etwas erwidern, aber Ino knallte die Tür zu ihrem Zimmer auf und seufzte glücklich auf. „Wisst ihr was Leute?“ Alle Anwesenden, also Shikamaru, Taylor, Konan und Sakura, sahen sie fragend an.

Grinsend antwortete sie: „Ich bin wunderschön.“ Die Blauhaarige rollte genervt mit den Augen, niemand konnte Inos Eitelkeit toppen. „Hör auf dich selbst zu lieben und lass uns gehen.“ – „Und wohin geht ihr?“, fragte die Haruno sofort etwas verwirrt. Sie hätte nicht solange schlafen sollen, so verpasste sie ja einen ganzen Tag.

„Wir gehen mit Jake und Chouji in den Park.“, erwiderte Ino und winkte ihr kurz. „Willst du mit?“ Konan und Marigold hatten das Apartment bereits verlassen, Sakura schüttelte den Kopf. Sie würde mit Hiroki etwas anderen unternehmen.

„Und ihr beide?“, fragte sie Shikamaru und Taylor, die noch immer auf irgendetwas warteten. „Wir warten auf Temari, wir wollen mit Neji, Kin, Shin und Jin Softball spielen.“, entgegnete er und sah auf die Uhr. „Wenn sie doch endlich fertig werden würde.“, fügte er genervt hinzu. Aber nach zehn Minuten war auch diese kleine Familie verschwunden und Hiroki und Sakura waren allein. Sie überlegte kurz und sah den kleinen Jungen, der weiterhin mit den Bausteinen gespielt hatte.

„Na, mein Kleiner? Lust etwas zu unternehmen?“, fragte sie ihn. Hiroki sah sie aus seinen grünen Augen an und lächelte sie kindlich an. Seine dunkelbraunen Locken hingen ihm wild im Gesicht herum. Er brabbelte etwas, was Sakura als Zustimmung annahm.